



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

599 (30.12.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189133)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlicher: Dr. Fritz Goldmann. Druckerei: Dr. Fritz Goldmann, für die Redaktion: Dr. Fritz Goldmann, für die Anzeigen: Dr. Fritz Goldmann. Druckerei: Dr. Fritz Goldmann, für die Anzeigen: Dr. Fritz Goldmann.

Badische Neueste Nachrichten

Preis: 10 Pfennig. Für den Abnehmer: 10 Pfennig. Für den Abnehmer: 10 Pfennig.

Auf dem Wege zum Einheitsstaat.

Was Sperrn und Straußen nützt nichts. Die Gewalt der Dinge, die Notwendigkeit der Entwicklung ist stärker als alle bewußten Vorstellungen und altherwürdiger Partikularismus. Jetzt erklärt auch ein badischer Minister, daß die Stunde der selbstherrlichen deutschen Kleinstaaten geschlagen habe. In einem Artikel der Karlsruher Badischen Landeszeitung weist Minister Dietrich darauf hin, daß die einzelnen Länder längst Reichsprovinzen geworden sind. Den einzelnen Ländern bleibt, so führt er aus, die innere Verwaltung, das Schul- und das Kirchenwesen, allerdings nur in beschränktem Umfang. Nun können die Länder diese Aufgabe nicht mehr selbstständig ausführen, denn das Reich nimmt ihnen die Steuern. Der Kampf um Einheitsstaat oder Bundesstaat ist zuungunsten der Länder durch die Verfassung entschieden, jetzt dreht sich der Kampf um die Frage: Zentralisation oder Selbstverwaltung. Hierzu schreibt Minister Dietrich wörtlich:

Von seinem Ausgang hängt meines Erachtens weit mehr ab, als vom dem Kampf, der bei der Schöpfung der Reichsverfassung geführt wurde, von den Bundesstaaten verloren wurde. Noch ist es Zeit, es kommt nicht auf den Namen an, aber es kommt darauf an, daß ein selbständiges Leben in den vielfältigen Teilen des deutschen Vaterlandes, in den deutschen Ländern und Städten nicht zerstört wird. Voraussetzung hierfür ist, daß Länder und Städte Steuern unter eigener Verantwortung erheben, daß sie für die Höhe der erhebbaren Beträge ebenso verantwortlich sind wie für die Art der Veranschlagung. Der Weg, daß das Reich Länder und Städte durch Zuschüsse über Wasser hält, ist, wie man heute schon sieht, von einer ungeheuren, demoralisierenden Wirkung. Wer Zuschüsse bezieht, wird nicht genug haben, nie wird er das Gefühl haben, daß er für die Ausgaben selbst verantwortlich ist. Nie wird er dem Schlem der Zuschüsse eine verantwortungsvolle und damit erfolgreiche Selbstverwaltung geben können. Und wie es in den Ländern und Städten liegt, so liegt es auch bei den Reichsverwaltungen, die das Reich ins Leben zu rufen an der Arbeit ist. Es ist unmöglich, die deutschen Eisenbahnen von einer Stelle aus zu verwalten. Es ist gefährlich, das ganze Befehlswesen, mit allem was drum und dran hängt, in Berlin zu konzentrieren. Haben wir nicht im Krieg genug gelernt und leben in Berlin nicht heute noch in der Gefahr, daß sie das Reich beherrschen? Nur die Verteilung der dort entlassenen Massenbehörden kann helfen. Darum müssen die Zentralbehörden in Berlin auf die Oberleitung beschränkt werden, das öffentliche Geschäft muß in die Hände selbständiger Organe in den Ländern gelegt werden. Die einzelnen Stellen müssen unter eigener Verantwortung handeln, nicht die von Berlin kommandierten und beschriebenen. Es müssen Organe aus der Bevölkerung der bewohnten oder bewirkten Gebiete beigegeben sein, die in einem genau festzulegenden Umfang mitzureden haben. Dann kann der Name Staat oder Land verschwinden, besonders wenn man gebührend Rücksicht nimmt auf die historisch gemachten Grenzen; der Preuße, der Bayer, der Hannover, oder wie er sonst heißen mag, soll in den Angelegenheiten, die ihn betreffen, immer noch gebührend mitwirken können. Nachdem die Reichsverfassung fertig ist, hat es keinen Zweck, dem Vater uns Liegenden nachzuweinen. Ich habe selbst zu denjenigen gehört, die sich am heftigsten gegen die Reichsverfassung gewandt haben. Jetzt haben wir sie, es gilt, sich mit ihr abzufinden und einen Weg zu suchen, aus dem ebenfalls die Zufriedenheit der einzelnen Stämme, wie auch die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Anlagen auszubauen, erhalten bleibt.

Auch die Karlsruher Zeitung ist auf dem besten Wege, sich mit der Entwicklung Deutschlands zu einer straflosen und weniger kostspieligen Zusammenfassung seiner Kräfte abzufinden. Das Regierungsorgan schreibt, auch es sei durch seine Anhänger eines Einheitsstaates, der die Kräfte des ganzen Volkes zusammenfaßt, aber der Eigenart der einzelnen Bevölkerungen den nötigen Spielraum lasse; was man aber bekämpfen müsse, das sei das gewalttätige Tempo und die Ueberbarmung des zentralistischen Prinzips. Darüber wird sich reden lassen. Die Hauptfrage ist, daß jene unsagbar törichte Behauptung aus der öffentlichen Erörterung verschwindet, als sei der Fortschritt der staatlichen Organisation Deutschlands zu einem wirklichen Reich gleichbedeutend mit der „Verbreitung Süddeutschlands“. Daß niemand daran denkt, Berlin übermächtig werden zu lassen, ist selbstverständlich. In ihren Prinzipien Grundfragen hat die Deutsche Volkspartei u. a. das zu erstrebende Ziel glänzend formuliert: „Die Deutsche Volkspartei fordert den deutschen Einheitsstaat mit weitestgehender Selbstverwaltung und Sicherung der Eigenart der einzelnen geschichtlich, kulturell und wirtschaftlich zusammenhängenden Landschaften.“ Das wird der Gang der Entwicklung sein. Und wir erwarten von ihr vor allem, worauf wohl noch nicht genügend abgehoben worden ist, eine Stärkung nach außen hin. Dieses einheitliche Reich wird in ganz anderer Weise auswärtige Politik treiben können, als der alte Bundesstaat, in dem eine einheitlich starke auswärtige Politik unendlich vielen Hemmungen unterlag, da eben unendlich viele verantwortliche und nichtverantwortliche Personen aus den einzelnen Bundesstaaten dreingeredet haben.

Die Pariser Verhandlungen.

Neue Besprechungen der Schiffsachverhandlungen. Paris, 29. Dez. (W. B.) Heute nachmittags 3 Uhr sind die alliierten und die deutschen Schiffsachverhandlungen zu neuen Besprechungen der Frage der alliierten Truppentransporte angesichts des Inkrafttretens des Friedensvertrages zusammengetreten.

Die Auslieferungstrage.

Die Verteidigungsschrift des Kaisers. Berlin, 30. Dez. (Von unj. Bert. Büro.) Ueber die Verteidigungsschrift Wilhelms II. über die wir gestern aufgrund von Mitteilungen des „Matin“ hier berichtet haben, wird noch bekannt: Der Kaiser machte hauptsächlich geltend: 1. daß er, wie aus den kaiserlichen Akten herorgehe, der Ansicht gewesen sei, die Ansprüche Oesterreichs seien bedingt, als er die serbische Antwort an Oesterreich zur Einsicht erhielt; 2. daß England den Krieg dadurch entfesselt habe, daß es seine, des Kaisers, Vermittlung ablehnte; 3. daß Petersburg und Paris zu einer ruhigeren Haltung anzuregen. Ferner behauptet der Kaiser, seine Randbemerkungen in den veröffentlichten Akten hätten einen vollkommen persönlichen Charakter und durchaus keinen Einfluß auf die

Beschlüsse der Regierung gehabt. Die Verteidigungsschrift soll, wie wir bereits meldeten, an den König von England gehen.

Bei der vom „Pariser Journal“ angekündigten Veröffentlichung des privaten Briefwechsels des Kaisers mit dem früheren russischen Zaren handelt es sich um 72 Briefe und zwei Entwürfe von Geheimverträgen. Die angebliden Briefe sind in englischer Sprache gehalten und sollen kurz nach der russischen Revolution mit Erlaubnis Lenins von einem amerikanischen Journalisten photographiert worden sein.

Die amerikanische Hilfe für Europa.

Washington, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht indirekt.) Wie verlautet, soll von der vom amerikanischen Kongreß für Europa bestimmten 1 Milliarde 800 Millionen Dollar 300 Millionen zur Unterstützung für Mitteleuropa bestimmt sein.

Drohende Spaltung der amerikanischen republikanischen Partei.

Washington, 29. Dez. (Eig. Drahtb., ind.) Die gemäßigten republikanischen Senatoren sehen Lodge wissen, sie wünschen lebhaft, daß er sich mit Hitchcock ausspreche, um ein Uebereinkommen mit ihm über den Entwurf einer Entschliebung für die Ratifikation des Friedensvertrages, die beide Teile befriedigen würde, herbeizuführen. Die Remport Times sagen, daß diese Note der Republikaner ein wahres Ultimatum sei. Die Starrköpfigkeit Lodges verflümmte die gemäßigten Republikaner. Mit Nachdruck fordern sie jetzt, daß ihr Führer nicht nur mit einzelnen Demokraten, sondern mit den anerkannten Vertretern der Partei rede. Man erwartet, daß Lodge, getrieben von dem Wunsch, jede Spaltung in der republikanischen Partei zu verhindern, sich entschließt, direkt mit Hitchcock zu verhandeln und daß ein Kompromiß vor dem Wiederauftritt des Senates zustande kommt. Der von Hitchcock den gemäßigten Republikanern gemachte Vorschlag, sie sollten die Weisung Lodges beiseite lassen, um mit den Demokraten direkt zu verhandeln, wurde zurückgewiesen.

Der Friedensvertrag.

Die Beziehungen der Alliierten zu den deutschen Diplomaten Paris, 29. Dez. (W. B.) Havas. Der Oberste Rat trat heute morgen unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammen. Er beschloß, General Riffel zu der Art und Weise zu beglückwünschen, mit der er seine Aufgabe, die Räumung der baltischen Provinzen, die nahezu bewerkstelligt ist, ausgeführt hat. Er nahm einen Bericht über die diplomatische Lage der deutschen Agenten von Caracas und Stockholm entgegen. Es handelt sich darum, zu bestimmen, unter welchen Bedingungen die alliierten Vertreter ihre Beziehungen zu den deutschen Diplomaten wieder aufnehmen sollen. Es wurde beschlossen, daß die alliierten Vertreter keine Beziehungen zu dem deutschen Agenten von Caracas haben werden, dessen Beglaubigungsschreiben von der Berliner Regierung nicht erneuert worden ist. Andererseits wurde beschlossen, daß der Asterorag des deutschen Gesandten in Stockholm vom Tage seiner Ankunft an zu laufen beginnen soll.

Auch Hunde soll Deutschland abliefern.

Berlin, 30. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung des Exzellenz soll Deutschland verpflichtet werden, auch 25000 Hunde an die Kriegsgelände von Nord- und Nordostfrankreich abzuliefern. Die Entschädigungskommission habe eine Menge von Klagen wegen Diebstahls von Hunden erhalten. Die Hundezucht sei in Nord- und Nordostfrankreich für den Staat und die Züchter eine Einnahmequelle gewesen.

Holländischer Protest gegen das internationale Regime für den Rhein.

Berlin, 30. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Auslandsminister des Matin, Sauerwein, meldet aus Rotterdam, daß die interessierten holländischen Kreise gegen den Artikel 354 bis 362 des Friedensvertrages von Versailles protestierten und sich weigern würden, das darin enthaltene internationale Regime für den Rhein anzunehmen. Man begreife dort nicht, was Italien, Belgien und England, die keine Uferstaaten des Rheins seien, mit der Festschreibung des Statuts mit gleicher Stimmenzahl wie Holland zu tun hätten. Wenn diese Dinge nicht abgeändert würden, werde Holland sich weigern, an den Arbeiten der Kommissionen teilzunehmen.

Die Haltung der Schweiz zum Völkerbund.

Paris, 29. Dez. (W. B.) Fertinaz beschäftigt sich im „Echo de Paris“ mit der Teilnahme der Schweiz am Völkerbundstatut. Die Schweiz verlangt, daß die lokalen Abmachungen, die dem Frieden dienlich seien, aufrecht erhalten werden. Sie stellt also die ewige Neutralität der Schweiz auf die gleiche Stufe, wie Amerika die Monroe-Doktrin. Außerdem verlangt die Schweiz, daß die Statuten erst rechtskräftig werden könnten, wenn die fünf Großmächte, darunter Amerika an erster Stelle, sie angenommen hätten. Wenn also Amerika außerhalb des Völkerbundes bleibe, dann werde sich die Schweiz freiwillig enthalten. Fertinaz sagt: Die Haltung der Schweiz illustriert den egoistischen Geist, in dem alle am Völkerbunde teilnehmenden Staaten dem Völkerbunde näherstehen. Die Flasche habe das Etikette gewechselt, aber sie enthalte denselben Wein.

Aus dem befehlten Gebiet.

Die Abhebung des Bürgermeisters von St. Ingbert.

Die Abhebung des St. Ingberter Bürgermeisters Schöneberger, welcher unser sehr schwierigen Verhältnissen über 12 Jahre an der Spitze dieser Industriestadt gestanden war, bildet ein weiteres Glied in der Kette der Gewaltakte der Vertreter der „Grande Nation“, die alles, was auf ihre Wünsche nicht blindlings eingeht, zu beseitigen sich vorgenommen hat. Nach der Abhebung der Bürgermeister von

Saarbrücken und Ottweiler ist dies der dritte Fall aus dem neuen Saargebiete, zu dem demnächst der ganze Bezirk St. Ingbert kommt. Schöneberger, welcher vor seiner Wahl zum Bürgermeister im bayerischen Staatsdienste tätig war und das Amt eines Bezirksamtsassessors bekleidete, hatte als von der liberalen seinerzeitigen Rathhausmehrheit gewählter Bürgermeister einen schweren Stand. Die Franzosen, die in ihm keinen ihnen ergebenen Funktionär erblickten, haben seit den Arbeiterausweisungen in St. Ingbert, für die nicht er, sondern das System der Zwangsarbeiten direkt verantwortlich gemacht werden muß, für welche sie natürlich aber ihn als schuldhaft ansahen, Schöneberger auf die Abhebungsliste getan. Sie wollen eben in dem neuen Saargebiete lauter ergebene Kreaturen haben und entfernen daher alles von Beamten, das irgendwie deutscher Mannhaftigkeit verdächtig ist.

Bezüglich des ausgewiesenen neuen Polizeileiters von Ludwigshafen, Polizeinspektors Thumann, verlautet zuverlässig, daß die Befehlungsbehörde ihn deshalb abgesetzt und ausgewiesen hat, weil er einem vom französischen Gerichte wegen Widerstandes gegen einen Offizier zu 6 Monaten Gefängnis verurteilten Schuhmanne namens Schattner, als der Haftbefehl kam, einen Wink gegeben und so seine Flucht ins unbesetzte Deutschland begünstigt haben soll. Irgendeinen greifbaren Anhaltspunkt für die Richtigkeit dieser Anschuldigung des Polizeinspektors Thumann liegt jedoch nicht vor.

Er mordung eines Arbeiters.

Nach, 30. Dez. (Preis-Tel.) Am vergangenen Sonntag wurde hier der Metallarbeiter Köppen von einem Franzosen nach einem von letzterem herbeigeführten Wortwechsel erschossen. Die gesamte Arbeiterschaft der Metallindustrie wird dem heute nachmittag stattfindenden Begräbnis des Kollegen beiwohnen. Der Bürgermeister veröffentlichte heute nachmittag ein Schreiben des Generals Targ, kommandierender General der hiesigen Besatzungstruppen, worin er sein Bedauern ausdrückt und die Familie des Getöteten die Summe von 100 Mark als erste Beihilfe überreicht. Die Ermordung Köppens sei die Tat eines betrübten Mannes gewesen, welcher sofort verhaftet worden sei und vor des Kriegsgericht gestellt werde. Die Familie des Opfers werde die Genehmigung erhalten, auf welche sie Anspruch habe.

Die Lage im Osten.

Sowjet-Rußland und die Randstaaten.

London, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht indirekt.) Wie ein Funkpruch aus Petersburg berichtet, verlas Volkskommissar Trotsky in der außerordentlichen Versammlung des Verteidigungsausschusses der Hauptstadt folgende Erklärung: Unsere Lage an der Süd-, Südost- und Nordfront wird keine Änderung in unserer Politik gegenüber den kleinen westlichen Staaten herbeiführen, die sich von dem allen russischen Reich losgelöst haben. Wir haben nicht die Absicht, durch unser Beispiel diese Mächte dem Sozialismus zuzuführen. In erster Linie müssen wir Frieden schließen mit Finnland und Estland, indem wir die vollständige Unabhängigkeit dieser Länder anerkennen, gleichzeitig aber genügend Garantien von ihnen verlangen, daß sie an den gegen die Sowjetrepublik gerichteten militärischen Unternehmungen nicht teilnehmen werden. In Anbetracht der zweideutigen Haltung, die die Regierungen der genannten Mächte an den Tag legen, sind wir genötigt, solange wir die genügenden Garantien nicht besitzen, unsere Streitkräfte aufrechtzuerhalten, um alle gegen die Unversicherheit des Sowjetgebietes gerichteten Angriffe mit bewaffneter Hand abwehren zu können.

Die Rückbeförderung unserer Kriegsgefangenen.

Heimkehr der in Brasilien internierten deutschen Soldaten.

München, 29. Dez. (Preis-Tel.) Die bis jetzt in Brasilien internierten deutschen Seeleute trafen gestern in München ein. Es handelt sich um die „Lapferen“, die am 2. Juli 1917 von 15 deutschen Schiffen in südamerikanischen Gewässern heruntergeholt und auf der Blumeninsel bei Rio de Janeiro interniert wurden. Auf dem Münchener Bahnhof wurden die Heimkehrenden aufs herzlichste begrüßt und reichlich bewirtet. Da die Nachricht der Ankunft plötzlich kam, hatte man noch schnell einige Vorbereitungen getroffen, um ihnen einen würdigen Empfang zu bereiten. Auch der geschmückte Weihnachtsbaum fehlte hierbei nicht. Die Leute waren über den Empfang sehr erfreut. Ueber die Behandlung in Brasilien sagten die Gefangenen nicht. Sie sagten, daß es ihnen nicht schlecht gegangen sei. U. a. erhielten sie auch zeitweilig Urlaub nach Rio. Am 22. November begann die Heimfahrt. 30 Tage waren sie auf See. Der Empfang in Italien war so herzlich als möglich. Am Heiligen Abend fuhren die Seeleute von Triest nach Deutschland. Nach kurzem Aufenthalt in München erfolgte die Weiterfahrt nach Bager See, von wo sie in die Heimat entlassen werden.

Enthüllungen über den Dreibund.

Berlin, 30. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Enthüllungen des französischen Selbstbuches, die erweisen, daß ungefähr einhalb Jahrzehnte die deutsche Diplomatie von Italien an der Nase herumgeführt worden ist, wirken in politischen Kreisen einermachen peinlich. Daneben erörtert man die Frage, was wohl in Paris zu diesen Publikationen den Anlaß gegeben hat, durch die der italienische Waffengefährde doch nicht gerade in freundschaftliche Beleuchtung gerückt wird. Man könnte daran denken, daß auf die Art eine Annäherung zwischen Italien und Deutschland und Deutsch-Oesterreich verhindert werden soll. Nun wird aber der Roffischen Zeitung aus Rom gemeldet, daß die Veröffentlichung des Pariser Selbstbuches in Uebereinstimmung mit der italienischen Regierung erfolgt sei und daß auch in Kürze ein italienisches Grundbuch über das gleiche Thema veröffentlicht werden soll. Wie dem aber auch sei, diamal bleibt es für die deutsche Diplomatie, daß sie mit einem Bündnis gerechnet hat, das bereits seit 1902 tatsächlich nicht mehr bestand. Der damalige italienische Minister des Auswärtigen, Prinetti, soll in Venedig versucht haben, den Fürsten Bülow zu veranlassen, in einem neuen Vertrage den geheimen französisch-italienischen Abmachungen Rechnung zu tragen, jedoch vergeblich. Trotzdem hat Prinetti den Dreibund unterschrieben, überzeugt, daß die direkten italienisch-französischen Abmachungen dem Dreibund

Wir haben uns veranlaßt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen usw. keinerlei Verantwortung übernommen werden kann, umso mehr, als die Papiernot uns dazu zwingt. Wir müssen uns auch eine eventuelle Verkleinerung von Anzeigen vorbehalten. Beschwerden gegen diese Maßnahmen können wir zu unserem Bedauern nicht anerkennen. S. 113 Die Geschäftsstelle.

Aus Stadt und Land. Außerordentliche Kreisversammlung.

Im Bürgerauschüttungssaal fand gestern nachmittags eine außerordentliche Kreisversammlung statt. Kreispräsident Herr Reg.-Rat Steiner eröffnete um 8.15 Uhr die außerordentliche Sitzung in Anwesenheit von 51 Kreisangeordneten. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde per Affirmation Landtagsabg. Strobel und als dessen Stellvertreter Bürgermeister Reinhard-Schwenningen gewählt. Der Kreispräsident übergab alsdann Stadtrat Strobel den Vorfall mit dem Bunde, daß die Verhandlungen einen ersprießlichen Verlauf nehmen möchten. Herr Strobel dankte für die Wahl, worauf in die Beratung der Tagesordnung eingetreten wurde. Der erste Punkt betraf die

Erhebung einer Nachtragsumlage.

Die Kreisversammlung wird ersucht, 1) den außerordentlichen Nachtragsantrag von M. 427 388 und 2) die Erhebung einer Nachtragsumlage von 0,8 Bsp. für 100 M. Kreissteuerwert bezw. Kreissteuerfuß zu genehmigen.

Gemeinderat Schumann-Weinheim machte ergänzende Mitteilungen. Kreisabg. Stachelmann-Weinheim wünscht Auskunft über die Verwendung von Geldern für verschiedene Zwecke, insbesondere über die Beteiligung an dem Mittelstandsanatorium in Heidelberg. Im übrigen stimmte keine Fraktion der Vorlage zu. Kreisabg. Schmitt-Weinheim sprach sich für längere Ausführungen. Er betonte u. a., daß die Arbeiten in dem Sanatorium bereits ausgeführt waren, als in dem Gebäude ein Brand ausbrach, über den die Presse ausführlich berichtete. Die Ursache des Brandes ist bis heute noch nicht festgestellt. Unrichtig ist jedoch, daß der Brand aus einem Kesselofen zurückzuführen ist, da im ganzen Haus kein solcher Ofen vorhanden war. Man spreche davon, daß ein Schaden von M. 600 000 entstanden ist. Die Ruine werde man wohl nicht lange stehen lassen können. Doch ein Bedürfnis für das Mittelstandsanatorium vorhanden ist, ohne weiteres fest. Es frage sich nur, ob in dem abgebrannten Hotel das Sanatorium neu errichten könne. Bis zur nächsten Kreisversammlung werde man wohl nähere Mitteilungen machen können. Kreisabg. Appel (H. S. V.) hielt auf dem Standpunkt, daß man die Hände von dem Sanatorium hätte weglassen sollen. Er sei gegen die Bewilligung von M. 90 000 in der vorgeschlagenen Form. Ein anderer Kreisabgeordneter erwidert dem Vordredner, daß die M. 90 000 ja schon längst bewilligt seien. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Fraktion der H. S. V. gegen die Beteiligung an dem Mittelstandsanatorium in Heidelberg stimme, mit den übrigen Punkten der Vorlage jedoch einverstanden sei.

In der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde die Vorlage des Kreisauschusses einstimmig angenommen, da auch die Fraktion der H. S. V. dafür stimmte.

Tagesgebühren der Mitglieder der Kreisorgane und der Kreisbeamten.

Der Kreisauschuss beantragt, die Kreisversammlung wolle den Gebührenrat mit Wirkung vom 1. Juli 1919 genehmigen. Der Gebührenrat sieht vor für Dienstausschüsse innerhalb des Kreises, Tagesgebühr M. 15, außerhalb des Kreises M. 15, eine Übernachtungsgebühr von M. 5, für Teilnahme an Kongressen eine Tagesgebühr (einschl. Uebernachten) von M. 30. Ferner sind Anwesenheitsgebühren von 15 M. vorgeschrieben.

Vorsitzender Strobel gibt Kenntnis von einem Antrag der demokratischen Fraktion, wonach die Sätze für auswärtige Wohnende von 15 auf 30 M. und für Uebernachten von 5 auf 8 M. erhöht werden sollen. Ueber den Antrag erwidert sich eine kurze Debatte, an der sich die Kreisabgeordneten Direktor Linz, Landtagsabg. Roll und Kreisabg. Stachelmann beteiligen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird der Antrag vertagt, worauf die Vorlage des Kreisauschusses einstimmig angenommen wurde.

Geschäftsführung für die Kreisämter.

Der bisherige Kreisrat, Herr Oberstadtdirektor Vogel, ist am 1. Oktober 1919 aus dem Kreisamt ausgeschieden. Die Geschäftsführung für die Kreisämter wurde aus Gründen der Zweckmäßigkeit und Sicherheit der Stadtkasse Mannheim übertragen. Es kam eine Vereinbarung zustande, um deren Genehmigung die Kreisversammlung ersucht wurde.

Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Staat über die Förderung des Obst-, Gemüse- und Weinbau im Kreis Mannheim und über die Aufsicht und Geschäftsführung des Lehr- und Versuchsgartens in Ladenburg.

Ueber die Verwaltung und Bewirtschaftung des Kreislehr- und Versuchsgartens in Ladenburg sind Richtlinien und Grundzüge festgelegt. Der Kreisauschuss hat zu diesem Zwecke ein Kreisstatut entworfen, das sich nicht auf diesen Gegenstand allein beschränkt, sondern auf das gesamte Gebiet des Obst-, Gemüse- und Wein-

bau ausdehnen soll. Der Kreisauschuss beantragt, die Kreisversammlung wolle das aufgestellte Kreisstatut mit Wirkung ab 1. Januar 1920 genehmigen.

Kreisauschussmitglied Bürgermeister Dr. Frisch-Badenburg stellt einige Änderungsanträge zu § 12 und § 14 des Statuts, über welche sich eine längere Debatte ergab. Schließlich wurde ein Vermittlungsantrag des Kreisauschussmitgliedes Direktor Linz angenommen und die Vorlage des Kreisauschusses einstimmig genehmigt.

Behandlung von Augenkranken.

Infolge der anhaltend steigenden Teuerung hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts die Versiegelungsgebühren für die in der Universitäts-Augenklinik Heidelberg untergebrachten Personen von 4 M. auf 5 M. pro Kopf und Tag erhöht. Der neue Versiegelungsfuß wird für die vom Kreisverband Mannheim eingeleiteten Augenkranken mit Wirkung vom 1. Januar 1920 an berechnet. Die Akademische Krankenhauskommission in Heidelberg wird hierwegen mit dem Kreisauschuss Mannheim einen Nachtragsantrag abzugeben. Der Kreisauschuss beantragt: Die Kreisversammlung wolle den Kreisauschuss ermächtigen, einen dementsprechenden Nachtragsantrag mit Wirkung vom 1. Januar 1920 an abzugeben.

Die Vorlage wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Kreispräsident Herr Reg.-Rat Steiner dankte dem Vorsitzenden in anerkennenden Worten für die Geschäftsführung, sowie den Vertretern des Amtes Schwenningen und Heidelberg für deren Erscheinen. Nach Bekanntgabe einiger geschäftlichen Mitteilungen schloß der Kreispräsident abends um 11 1/2 Uhr die Sitzung ab.

Kaufleistung von Neujaahrsbriefsendungen.

Um einer Ueberfüllung der Straßenbriefkästen vorzubeugen, empfiehlt es sich, größere Mengen von Neujaahrsbriefsendungen nicht in die Briefkästen zu legen, sondern bei den Stadtpoststationen selbst zur Weiterbeförderung an die hiesigen Hauptbriefverteilungsstellen beim Postamt 2 (Bahnhofplatz) oder bei diesen unmittelbar einzuliefern. Zur Beschleunigung der Weiterbeförderung und Zuführung an die Empfänger trägt es wesentlich bei, wenn die aufzufüllenden Neujaahrsbriefe, Postkarten und -Drucksachen nach solchen für den Ort selbst und für auswärts getrennt und möglichst für sich zu besonderen Bündeln verschnürt werden. Ein Haupterfordernis für die glatte und schnelle Bearbeitung der Neujaahrsbriefsendungen, besonders auch in den Bahnposten, bilden die vielerlei kleinen und kleinsten Arten der zu den Neujaahrsdrucksachen verwendeten Briefumschläge. Es kann dem Publikum nicht dringend genug geraten werden, größere Briefumschläge zu benutzen, da nur diese vor den den kleineren drohenden Gefahren (Einschieben in andere Briefsendungen („Brieffallen“) und damit verbundenen Verfrachten und Verzögerungen, vielfach auch gänzlichen Verlust beim zufälligen Verlust solcher Zerläufer in den Händen fremder gleichgültiger Personen) einigermaßen Schutz gewähren. Endlich sollen auch die Klappen an den Briefumschlägen zu den Drucksachen nicht nach innen eingestekt, sondern überhängend gelassen werden, weil sich auf diese Weise andere Sendungen weniger leicht einschleichen können. Doch in jeder Briefumschließung zur Neujaahrszeit die Aufschrift des Empfängers besonders genau und deutlich anzugeben ist, versteht sich für jeden, der auf unversögerte Beförderung und Befestigung Wert legt, wo selbst; will er noch ein übriges tun, so mag er auch noch den Bestimmungsort durch kräftiges Unterstreichen so hervorheben, daß er beim hälligen Verteilungsgeschäft auf einen Blick sofort in die Augen springt. Der Bestimmungsort ist in die rechte untere Ecke des Briefumschlags zu legen und unmittelbar darüber oder darunter die genaue Wohnungsangabe nach Straße, Hausnummer, Stockwerk, Nebengebäude, Hinterhaus, Hof und dergl. Nur wenn diese Wohnungen gewissenhaft beobachtet werden, ist die unversögerte und richtige Zustellung, zumal bei dem gegenwärtig eingestellten Kriegs-Ausfallspersonal, gesichert.

Die Vereinigung aller Angestellten-Ausschüsse der städtischen Betriebe

Hatte für gestern abend halb 7 Uhr in den Rufenaal eine Vollversammlung einberufen. Der Vorsitzende Herr Klein eröffnete die Versammlung nach dreierlei Art der Verpflanzung mit der Feststellung, daß infolge des schwachen Besuches — von etwa 1200 Angestellten waren 350 anwesend, — eine Beschlußfähigkeit unmöglich wäre. Trotdem wurde in die Behandlung der Tagesordnung eingetreten, deren drei Hauptpunkte gemeinsam erörtert wurden. Diese lauteten:

1. Wie stellt sich die Stadt zu unserer Forderung einer täglichen Ueberzeugungszulage in Höhe von 5 A ab 1. Januar 1920?

2. In welchem Umfange beabsichtigt die Stadt die schon längere Zeit in Aussicht gestellte Uebernahme der Angestellten-Ausschüsse durchzuführen?

3. Wie stellen sich die städtischen Angestellten zum Uebertritt in den Gemeinde- u. Staatsarbeiterverband? Der Vorsitzende stellte hierzu fest, daß es für die Angestellten nicht möglich sei, mit den jetzigen Bezügen anständig auszukommen. Auf die Forderung der Vereinigung, daß die jugendlichen Angestellten die gleichen Bezüge erhalten sollen, wie die jugendlichen Festangestellten, habe er von Herrn Stadtratsrat Bruch den Bescheid erhalten, daß die Differenz in der nächsten Zeit ausbezahlt werden soll. Eine weitere Eingabe wurde hinsichtlich der Unterstützung in Krankheitsfällen gemacht, wozu verlangt wurde, daß auch der Angestellten-Ausschüsse gleich dem städtischen Arbeiter die Differenz zwischen dem Einkommen und der Krankheitsunterstützung ausbezahlt erhält. In jüngster Zeit erhalte der städtische Arbeiter

auch eine tägliche Ueberzeugungszulage von 5 A, die die Angestellten ebenfalls für sich reklamieren. Des weiteren wurde verlangt, daß sie bei Neuregelung des Dienstverhältnisses mitzuspriechen hätten. Stadtratsrat Bruch habe erklärt, daß die Veranlassung auf ihre Entscheidung vom 15. November überhaupt keine Antwort bekommen könne, weil ihr Ton nicht derjenige sei, wie man es von Angestellten verlangen könne. Der Stadtrat habe sich in seiner Gesamtheit auf den Standpunkt gestellt, daß man ein in sich „räuberisches“ gehaltenes Schreiben nicht beantworten könne. (Unruhe.) Der Redner verließ nachmals die Resolution, um die Versammlung darüber entscheiden zu lassen, ob die Tonart wirklich so anstößig sei, wie es vonseiten des Stadtrates behauptet werde. Auf die Frage der in Aussicht gestellten Uebernahme der Angestellten-Ausschüsse in ein festes Angestelltenverhältnis habe Stadtratsrat Bruch mitgeteilt, daß diese Angestellten nach nicht diskutabel sei und man zunächst abwarten müsse, bis der Friedensvertrag ratifiziert sei. Um das noch dem unglücklichen Streit ins Wanken geratene Aussehen der städtischen Angestellten wieder herzustellen, habe man versucht, mit der städtischen hälligen Beamtenchaft Fühlung zu nehmen, was leider nicht gelang. So komme nach der Ansicht an die Angestellten in Frage. Die Vereinigung sei mit der Berliner Zentral- des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes in Fühlung getreten und habe von dort den Bescheid erhalten, daß einem Uebertritt der Angestellten-Ausschüsse nichts im Wege stehe. Im Volksgesetz würden die Angestellten dort eine selbständige Sektion bilden. Die Angestellten brauchen abdann ihren alten launischen Verbänden nicht untreu zu werden; sie sollten sich nur solange dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband anschließen, solange sie bei der Stadt beschäftigt seien.

Nach der Besprechung zweier Anträge, deren einer namens der Angestellten-Ausschüsse der Stadtkasse die Vermittlung eines außerordentlichen Ausschusses von 250 A betraf, nahm als Vertreter des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes Herr Stumpf das Wort, um die Uebertrittsfrage zu behandeln. Er betonte, daß im Falle der Uebernahme dieser gefordert werden müsse, daß nicht nur 80 Proz., sondern auch der letzte Mann zum Eintritt in die Organisation der Gemeinde- und Staatsarbeiter berangebracht werden müsse.

Die Diskussionsredner sprachen sich im Prinzip für die Uebernahme aus, mit Ausnahme des Herrn Kühle (Wohnungsamt), der erklärte, daß er mit dem Vorschlag aus dem Grunde nicht einig gehen könne, weil das städtische Angestelltenverhältnis ja kein Arbeitsverhältnis sei. Er befürwortet die Gründung einer Arbeitergemeinschaft oder die Errichtung des Gewerkschaftsvereins. Wegen der Ausführungen des Herrn Stumpf polemisierend, ist Herr Kühle der Ansicht, daß der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband auch dann für die städtischen Angestellten einzutreten moralisch verpflichtet sei, auch wenn sie nicht diesem Verbande angeschlossen seien. — Herr Eberhard (Gauwerk) ist der Ueberzeugung, daß man in der Textilindustrie in einigen Wochen schon die Tatloze erlebe, daß die Angestellten sich dort der Arbeiterkraft anschließen werden. — Herr Kühle stellt noch fest, daß er bezüglich aus der praktischen Erwägung heraus gegen den Uebertritt in den Gemeinde- und Staatsarbeiterverband votiere, weil der Uebertritt der Angestellten laus und sondern einfach nicht durchführbar sei. Im übrigen sei er stets für die Vereinigung mit der Arbeiterkraft eingetreten.

Schließlich wurde infolge der schon erwähnten Beschlußfähigkeit der Versammlung von einer Abstimmung über die Tagesordnung Abstand genommen. Hiermit sollen die einzelnen Betriebsausschüsse beauftragt werden. Der Antrag auf die Erhebung der Forderung eines Ausschusses von 250 A wurde abgelehnt. Die Versammlung wurde abends gegen 11 1/2 Uhr geschlossen.

Wiener Aiderhilfe.

Sammlung des Mannheimer General-Anzeigers.

Wilhelm Apweiler 3 M., Fred. Kurt und Billi 50 M., Wäldchen-Kasse V/8 Friedrichstraße 150 M., Karl Rausche, G. 4, 6, 1 M., Rindermann-Ammier 50 M., Familie Ludwig Dier 10 M., Familie Hermann Joll 100 M., Familie Scheuermann, Schweingert, 100, 10 M., R. Brüd 2 M., E. Thebes 2 M., E. Stoll 2 M., Emil Heidelberger 50 M., Gustav Heidelberger 50 M., F. J. R. 50 M., Glöcklerhaus Mannheim G. 200 M., gesammelt bei der Chaussefeier des städtischen Vereins durch Frau Birbaum, Kupfermann, Kraften und Eintracht 200 M., Josef Birbaum 10 M.

Zusammen 891.50 M.

Hierzu Transport vom 24. Dezember 1454.40 M.

Im ganzen 2345.90 M.

Die Ortsgruppe Mannheim des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes hat bis jetzt 2260 M. gesammelt. Weitere Spenden können auf das Postkontto der Vereinigung in Karlsruhe (Nr. 22 275) oder bei der Mannheimer Bank A.G. hier eingezahlt werden.

Hochwasser.

Der Redar geht langsam zurück. Von Hellbrunn und Diedesheim wird bereits fallender Wasserstand gemeldet, der sich auch in Mannheim bemerkbar machte, da der Redar in vorgangener Nacht um 8 Ztm. zurückging. Der Höchststand des Redars blieb damit um 42 Ztm. unter dem Stand ab Weihnachten. In Hellbrunn betrug der Höchststand des Redars 5.20 Meter; die Differenz gegenüber dem Wasserstand ab Weihnachten beträgt 40 Ztm., dagegen in Diedesheim 164 Ztm., da hier die Jagt und Räder den Wasserstand sehr beeinflussten. Als ein Glück im Unglück kann es bezeichnet werden, daß das Redarwasser abfließt, bevor der Rhein noch weiter zum Steigen kommt. Der hiesige Rheinpegel verzeichnet heute früh einen Wasserstand von 8.30 Meter. Mühen ist ein

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

(Theaternachricht.) Die heutige Wiederholung von Schmidts Legendenstück „Der verlorene Sohn“, im Rindlungssaal beginnt pünktlich um 6 Uhr. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß keine Pause stattfindet und daher die Besucher der Aufführung gebeten werden, ihre Plätze rechtzeitig einzunehmen. — Am Sonntag, den 4. Januar wird die Vormittagsaufführung „Die Entwicklung des Gesellschaftsanges“, bei aufgehobenem Abonnement wiederholt. Beginn 11 1/2 Uhr. Der Kartenverkauf beginnt morgen Dienstag, den 31. Dezember an der Theaterkasse. — Das Rationaltheater zeigt seine Bemühungen, ältere Operetten-Werke durch neue Bearbeitung ihrer Textbücher der modernen Bühne wieder zu gewinnen und zu erhalten, mit der Vorstellung der „Prinzessin von Trapezunt“ von Jacques Offenbach fort. Sie kommt am Sonntag, den 4. Januar zur Erstaufführung.

Der „Bach-Chor“ der Christuskirche veranstaltete am Sonntag nachmittags in den Konfirmanden-Sälen, welche dankbar überlassen wurden, eine Weihnachts-Unterhaltung für seine aktiven und passiven Mitglieder, die äußerst zahlreich erschienen waren. Der Feier lag ein recht umfangreiches, vielartiges Programm zugrunde, das auch Dank der umsichtigen Leitung von den Mitwirkenden recht gut gespielt wurde. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Vorstand, Herr Richard. Die Festrede hatte man dem Ehrenvorsitzenden, Herrn Stadtpfarrer Dr. Klein übertragen, der sich seiner Aufgabe in gewohnter rednerisch vollendeter Weise entledigte. Mühen die guten Wünsche des Vorstandes um gütige Unterstützung des verhältnismäßig noch jungen Chores sich im neuen Jahre reichlich erfüllen; insbesondere wäre zu wünschen, daß sich noch weitere langensandige Damen und Herren zur aktiven Unterstützung bereitfinden würden, damit der Chor der Christuskirche auch baldig größere Werte kirchlichen Charakters zur Aufführung bringen könnte.

(Musikverein: Schubert-Abend Karl Geh.) Der tiefe Eindruck den Karl Erbs Coorgelöst in den wiederholt in Aufführungen der Rottbach-Balken bei den Zuhörern hinterlassen, erregte vielfach den Wunsch, den hervorragenden Sänger in einem Wiederabend nochmals zu hören. Es ist dem Vorstand des Musikvereins gelungen, den Künstler zu einem Schubert-Abend zu gewinnen. Dieser findet Freitag, den 16. Januar abends 7 Uhr im Rufenaal statt.

(Klavierabend Claudio Arca.) Am Freitag, den 2. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Versammlungssaal des Rosenartens der 3. der von der Konzertleitung Hebel veranstalteten Klavierabende statt. Claudio Arca, welcher im vergangenen Jahre im Philharmonischen Verein spielte, ist zu diesem Abend verpflichtet und dürfte das sorgfältig gewählte Programm das allgemeine Interesse erwecken.

(Mozart und Mannheim.) Ein sehr interessantes, hiesige musikalische Kreise sicher interessierendes Konzert fand dieser Tage in Kiel statt. Unter Leitung von Stadtdirektor Dr. Albert Mayer-Reinold (bekanntlich ein geborener Mannheimer) veranstaltete die seiner Führung unterstehende Kieler städtische Orchester-Schule ein Konzert mit dem Titel „Mozart und Mannheim“. Nach einleitendem Vortrag des Dirigenten kamen folgende Werke zur Aufführung: Sämtlich (erst in Mannheim 1757): Symphonie D-dur; Mozart: Tenor-Orte, geschrieben 1778 in Mannheim für den Sänger Raaff; Dany (geb. in Mannheim 1763, erst als Karlsruher Hofkapellmeister 1826): Quintett für Fidele, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott, und die 1778 kurz nach Mozart's Abreise von Mannheim in Paris geschriebene D-dur-Symphonie. Die Aufführung erregte großes Interesse.

Hochschulnachrichten.

Hk. Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften wählte den Direktor der Universitätsbibliothek in Freiburg i. B., ord. Honorarprofessor für philologische Hilfswissenschaften an der dortigen Universität, Dr. Emil Jacobs, zum außerordentlichen Mitgliede.

Hk. Freiburg. Zum Rektor der Universität Freiburg für das Studienjahr Ostern 1920/21 wurde der Nationalökonom Geh. Hofrat Dr. Karl Diehl gewählt. Dr. Diehl (geb. zu Frankfurt a. M.) wirkte in Freiburg seit 1908 als Nachfolger von Prof. Karl Johannes Buchs. Früher lehrte er in Halle, Rostock und Königsberg.

Hk. Würzburg. Der Senior der Würzburger philosophischen Fakultät, Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft, Geh. Hofrat Dr. phil. et med. h. c. Julius Joll, vollendete am 24. Dezember das 70. Lebensjahr. Der Gelehrte, ein geborener Heidelberger, lebte seit 1872 in Würzburg.

Wie wir hören, ist der Geheimrevisor Dr. Hoffmann eine bisherige Abteilungsvorstander am Patentamt, auf 1. April 1920 als ordentlicher Honorarprofessor an die Technische Hochschule Karlsruhe berufen worden und hat den Ruf angenommen; er wird in seiner neuen Stellung die Abteilung für Textilien des

chemisch-technischen Instituts leiten. Lehne ist Gründer und Herausgeber der „Färber-Zeitung“ und Vorsitzender der Fachgruppe für Textil- und Farbenchemie des Vereins deutscher Chemiker.

Wie wir hören, hat der ord. Honorarprofessor für Pathologie und Neurologie Dr. med. Oskar Foerster in Breslau einen Ruf an die Universität Heidelberg als Nachfolger des verstorbenen Neurologen Geh. Hofrats Prof. Dr. Johann Hoffmann erhalten. Dr. Foerster, ein Sohn des Breslauer Archäologen Geh. Rats Prof. Dr. Richard Foerster, war früher Assistent an der dortigen psychiatrischen Klinik und erhielt 1903 ebenda die venia legendi. Prof. Foerster ist zugleich leitender Arzt der Nervenklinik des Allerheiligen-Hospitals. — Dem ordentlichen Professor an der Universität Königsberg Dr. jur. Alexander Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien wurde der Beirath für Strafrecht und Strafprozess an der Heidelberger Universität (anstelle von Prof. R. v. Alsenhal) angeboten. Graf zu Dohna ist 1876 zu Potsdam geboren. Seine Lehrer waren o. Alsenhal und Stammler. Seit 1898 war er im Justizdienst als Referendar in Weimarerode, später in Halle tätig, promovierte in Berlin und erwarb 1904 in Halle seine Zulassung als Privatdozent. Zwei Jahre später wurde er zum Extraordinarius und 1913 zum Ordinarius in Königsberg als Nachfolger von Prof. Rothemann ernannt. 1906—1909 beauftragte er den Prinzen August Wilhelm von Preußen nach Bonn, dann nach Straßburg und Potsdam. — Dem Vernehmen nach hat der Würzburger Romanist Prof. Dr. Edward Wechsler den Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger des Geh. Rats Hoff angenommen.

Vermischtes.

— (Leo Fall) hat die Partitur einer großen Oper vollendet. Das Werk, an dem Fall seit 3 Jahren unter Zurückstellung jedweder Operettenkomposition arbeitete, trägt den Titel „Der goldene Vogel“.

— (Medizinisch-technische Oefenmessung.) Technik und Medizin haben sich in so vielen Konstruktionen zum Nutzen der Menschheit zusammengefunden, daß ein großes Zwischengebiet entstand, die medizinische Technik. Im Städtischen Handwerkslokal findet im April 1920 eine medizinisch-technische Oefenmessung statt, d. h. es sollen vom Fabrikanten Qualitätswaren ausgefertigt werden, die elektrisch-medizinischen Apparate hygienische Wandbefeuchter, Verbrennoffen und so vieles andere werden zu einer Messung vereinigt sein. Autoritäten der medizinischen Technik haben für die Messung Vorzüge zugesprochen.

Handel und Industrie.

Steigerung der Kohlenförderung und Betriebsräte.

Nach dem Entwurf des Betriebsrätegesetzes soll zur Aufgabe der Betriebsräte auch die Hebung der Produktion gehören. Scheint an sich schon die Ueberweisung dieser Aufgabe wegen der glänzenden Leistungen unserer Unternehmer in Friedens- und Kriegszeit nicht notwendig, so muß ihre Ausführung in der Praxis die schwersten Bedenken erwecken. Diese sind nicht theoretischer Art, sondern stützen sich auf die Erfahrungen, die mit den bisher schon bestehenden Betriebsräten gemacht worden sind. Von einer der größten Zechen des Essener Bezirks wird den „Hamburger Nachrichten“ berichtet, daß gegen die wiederholten Anträge, gegen Verabfolgung von Butter oder Schmalz Ueberschichten zu verfahren, die Betriebsräte und Arbeiterorganisationen sich stets ablehnend verhalten haben. Selbst dann leisteten der Betriebsrat oder die Organisationen den allerheftigsten Widerstand, als jedem die Ueberschicht verfahrenen Bergarbeiter von der Zechenverwaltung außer dem tarifmäßigen Lohn die Lieferung von 3 Pfund Schmalz zu einem außerordentlich billigen Preis in Aussicht gestellt wurde. Den Anschlag der Zechen beantworteten Betriebsrat und Organisationen mit folgenden Gegenvorschlägen:

1. Die Bekanntmachung über Ueberschichten geht nicht vom Betriebsrat aus.
2. Die Arbeitsgemeinschaft der vier Bergarbeiterorganisationen lehnt es ab, sich an den nach kapitalistischem Muster erscheinenden Anschlägen zu beteiligen, und fordert die Kameraden auf, sich an den Ueberschichten nicht zu beteiligen; wer brauchen kein Fett. Wer die Ueberschichten verfährt, muß als Verräter der Arbeiterklasse bezeichnet werden. Darum Kameraden, handelt ehrlich und beteiligt euch nicht an den Lockmitteln des Kapitals, verfallt nicht wieder in das alte Laster. Es muß heißen, wir wollen keine Ueberschichten, wer sich daran beteiligt, ist ein Mörder an sich selbst und seiner Familie. Also Kameraden, ihr seid gewarnt!

Die Arbeitsgemeinschaft.

Wir machen euch darauf aufmerksam, daß wir uns mit dem Betriebsrat solidarisch erklären, und ersuchen euch, keine Schmalzschichten zu verfahren, denn das Schmalz steht uns so zu, dafür arbeiten wir jeden Tag und haben bis jetzt genug Stockrübenschichten verfahren. Auch erwarten wir eine sechsständige Schicht. Mit Glückauf! Der Vorstand.

Kameraden! Wer Ueberschichten verfährt, versündigt sich an der Kameradschaft. Laßt diejenigen Ueberschichten verfahren, die nach Kohlen schreien und uns darben lassen. Man versucht auf alle Art und Weise, uns das System der Kriegszeit aufzuzwingen, um uns so besser die Sechsstundenschicht vorzunehmen. Besser stände sich die Gewerkschaft, wenn sie versuchte, unsere bis jetzt gezeigte Arbeitsfreudigkeit zu erhalten durch Besorgen von Lebensmitteln und Gewährung einer Beschäftigungszulage, als uns so einen elenden Wisch vor die Nase zu hängen. Parole ist also: Keine Ueberschichten!

Es ist ungemein bedauerlich, daß aus Gründen des starren Festhaltens an parteipolitischen Forderungen usw. man das Wirtschaftsleben lieber zugrunde gehen läßt als einmal Vernunft walten zu lassen. Es ist traurig, daß das Bewußtsein der Volksgemeinschaft, der oft gepredigte soziale Geist, nicht einmal so stark ist, daß man nicht mehr Kohlen durch Ueberschichten fördern will, obwohl im ganzen Reich überall die deutschen Arbeiter nicht arbeiten können, weil die Kohlen fehlen und die ärmeren Volksschichten natürlich am meisten unter dem Kohlemangel leiden müssen. Was hilft angesichts solcher Tatsachen aller Ruf und jede Ermahnung, daß uns nur mehr Arbeit retten kann. Man bekommt das Gefühl, daß jede noch so gut gemeinte Belehrung vergeblich ist!

Die Uebertragung von Braukontingenten genehmigungspflichtig.

Der Reichswirtschaftsminister hat eine Verordnung erlassen, die folgendes verfügt:

Die Uebertragung von Malzkontingenten bedarf der Genehmigung. Dies gilt auch dann, wenn der Brauereibetrieb oder das Eigentum am Brauereigrundstück mit übertragen wird. Die Uebertragung kann für die ganze weitere Dauer der Malzkontingentierung oder nur für ein Kontingentjahr erfolgen. Die dauernde Uebertragung setzt einen wichtigen Grund auf Seiten der übertragenden Brauerei voraus. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn die Uebertragung zur Fortführung des veräußerten Betriebs durch den Erwerber oder an eine andere Brauerei zur eigenen Verwendung in deren Betrieb erfolgt. Die Genehmigung wird durch die Reichsregierungsstelle unter Mitwirkung von Arbeitnehmern als Beisitzern erteilt, in Bayern, Württemberg und Baden durch die Landesregierungsstellen. Ferner dürfen die Brauereien in der Zeit vom 1. Oktober 1919 ab in jedem Kalendervierteljahr nur 15 Hundertheile der Malzmenge zur Herstellung von Bier verwenden, die sie in dem entsprechenden Kalendervierteljahr der Jahre 1912 und 1913 durchschnittlich verwendet haben.

Elektrizitätswerk Rheinhesse A.-G., Worms.

Der uns zugegangene Jahresbericht dieses Unternehmens, das bekanntlich von der Rheinischen Elektrizitäts-Gesellschaft A.-G., der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft und der Stadt Worms gegründet ist, berichtet, daß 1918/19 die Stromabgabe auf 13 (i. V. 13,3 Mill. Kwst. zurückging. Bei Mark 320.595 (200.935) Abschreibungen verbleiben einschließlich Mark 58.722 (57.345) Vortrag Mark 411.385 (325.722) Reingewinn, wozu 6% (5) Dividende verteilt und Mk. 61.385 vorgezogen werden. Die Betriebsanlagen stehen mit Mk. 11,15 Mill. (10,02 Mill.) zu Buch, andererseits Erneuerungsfonds u. Rückstellungen mit Mk. 0,82 (0,55) Mill., sowie Besondere Rückstellungen für Instandsetzungsarbeiten mit Mk. 95.000 (45.000). Kreditoren erscheinen mit Mk. 7,15 (6,70) Mill., worin das von Mk. 2,70 auf Mk. 4,20 Mill. erhöhte Darlehen des Rheinhesse Elektrizitätsverbandes enthalten ist. Debitoren stiegen auf Mk. 1,23 (0,52) Mill., Materialien auf Mk. 0,93 (0,87) Mill.

Frankfurter Abendbörse.

a) Staatspapiere u. Bankaktien.	28.	c) Steine und Erds-Industrie.	29.	e) Sonstige Industrie-papiere.	29.
8% D. Reichsanl.	77,50	Cementw. Heidelb.	—	Mitteld. Gw. Peter	202
Darmstädter Bank	121,75	Ch. u. Thonw. Aw.	—	Gebr. Junghans	—
Deutsche Bank	—	Anglo Guano	—	Adarwerke Kleyer	—
Diskonto-Ges.	178,50	d) chem. u. elektr. Industrie.	—	Armatur Hilpert	—
Dresdner Bank	—	Bad. Anilin & Soda	345	Daimler Motoren	258
Nationalbank	—	D. Gold u. Silbchan.	—	Eßlingen	—
b) Bergbau und Eisenindustrie.	—	Th. Goldschmidt	—	Fahrzgt. Eisenach	—
Buch Bergb. u. Göl.	—	Oriehelm Electron	—	Gasmotor Deutz	—
Budenus Eisenw.	—	Farbwerke Höchst	222	Bingwerke NBrng.	205
Deutsche Luxemb.	—	Holzverkohlung	—	Dannhorn	—
Geisenk. Bergw.	305,00	Röttgerwerke	—	Porzellan Wessell	—
Harpener Bergbau	—	Allg. Gas. (Stn.)	—	Ver. Fränk. Schuhf.	—
Kalw. Ascheraleh	223	Sergmann Werke	—	Schul. Aug. Wessell	—
Kalw. Westeregeln	—	Deutsche Ueberssee	559	Zellulose Waldhof	—
Loth. H. u. Bergw. V.	—	Pelt. u. Guilleaume	243	Waggon Fuchs	—
Manneberg-Wöhren	—	Lahmeyer	—	Zellulose Waldhof	—
Oschl. Eisenh. Bed.	—	Schuckert (NBrng.)	—	Schantung Eisenh.	530
Oschl. Eisen (Caro)	—	Siemens & Halske	—	Hamb.-Am.-Pakt.	—
Phönix Bergw.	283			Norddeutsch. Lloyd	124,50
				Oestl. Südb. Lomb.	90,50

Frankfurt, 29. Dez. (Eig. Draht.) Das Geschäft war ruhiger bei durchweg fester Tendenz. Erwähnt seien Zellstoff Aschaffenburger, welche 14% gewannen. Es zogen ferner Heddernheimer Kupfer 4% an. Montanpapiere unterlagen

geringen Kurschwankungen. Amerikanische Bahnaktien waren fester. Baltimore verbesserte ihren Kurs um 4 1/2%. Kanada wurden mit 955-965 genannt. Lombarden fest. Schantungbahn wurden 40% gesteigert. Kolonialwerte erzielten weitere Kursbesserungen. Es zogen Otavi-Antelle 8 und Genuesische 4 1/2 Mark an. Im freien Verkehr standen Pomona 800, Kolonialantelle 3700. Mexikaner abgeschwächt. 3 1/2% Bonnier 2 1/2% höher.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wassergas-Schweißwerk A.-G. Worms. Der Bericht über das abgelaufene 11. Geschäftsjahr führt aus, daß nach starker Beschäftigung in den ersten 4 Monaten es nach der Revolution nicht möglich war, die Betriebsrichtungen ausreichend zu beschäftigen. Die gebildete Rücklage für Umstellung auf Friedensarbeit steht noch zur Verfügung. Der Reingewinn beziffert sich auf Mk. 378.609, der auf neue Rechnung vorgezogen wird.

Neue Richtpreise für Ziegeleierzugnisse in Bayern. Mit Rücksicht auf die außerordentlich verteuerte Herstellung hat die Rohstoffstelle beim Handelsministerium die Richtpreise für alle Ziegeleierzugnisse wesentlich erhöht.

Aus der Süddeutschen Lederindustrie. Die bisher als offene Handelsgesellschaft bestandene Lederfabrik Dörr und Reinhart in Worms wurde in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Persönlich haftbare Gesellschafter sind Geh. Kommerzienrat Fritz Dörr und Nikolaus Ludwig Reinhart, die bisherigen Firmeninhaber, ferner hinzukommend Fabrikant Reinhart von Gölpen-Worms. Es sind 7 Kommanditisten vorhanden.

Neuer Verband in der deutschen Zigarettenindustrie. Mit dem Sitz in Dresden wurde die „Vereinigung deutscher Zigarettenfabriken“ gegründet. Während in der „Interessengemeinschaft deutscher Zigarettenfabrikanten“ mehr die Großindustrie vertreten ist, will der neue Verband vorwiegend die Interessen der Mittel- und Kleinindustrie wahrnehmen.

Preiserhöhung für Kachelöfen. Die Süddeutschen Kachelöfen-Fabriken a. V. erhöhten ihre Verkaufspreise um 33 1/2% und den Teuerungszuschlag von 200 auf 300%.

Das französische Kapitalausfuhrverbot bleibt bestehen. Drei Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages sollten in Frankreich, wie bekannt, die Bestimmungen aufgehoben werden, wonach kein Kapital ins Ausland gebracht werden darf. Die Budget-Kommission hat jedoch den Vorschlag gemacht, das Kapitalausfuhrverbot für unbestimmte Zeit beizubehalten.

Neueste Drahtberichte

Abrechnungskurs per ultimo Dezember.
 Berlin, 30. Dez. (Eig. Draht.) Italienische 5 1/2% ige Rente 175, Baltimor 290, Asow Donbank 150, Petersburger Internationale Bank 145, Russenbank 135, South West Africa 475.

Der Typ der französischen Anleihevorlage.

Paris, 29. Dez. (Havas.) Die der Kammer heute vorgelagte Anleihevorlage sieht eine 5%ige Rentenleihe vor, die während eines Zeitraumes von 60 Jahren durch halbjährliche Zinsen rückzahlbar ist. Der Rückzahlungssatz der aus den Zeichnungen hervorgegangenen Teile wird 150 Franken für 5 Franken Rente betragen, d. h. 150% des Nominalkapitals. Die Bonds und Obligationen der nationalen Verteidigung sollen zur Befreiung von Subskriptionen angenommen werden. Gleich wie alle früheren, sollen die neuen Renten steuerfrei erklärt werden.

Düsseldorf, 30. Dez. (Eig. Draht.) Wie wir hören, ist gestern nachmittag auf Anfrage des Stahlwerkesverbandes vom Reichswirtschaftsministerium angekündigt worden, daß eine telegraphische Verfügung unterwegs sei, wonach der Verband in der bisherigen Form bis zum 30. April als verlängert zu gelten hat.

Düsseldorf, 29. Dez. (Eig. Draht.) Der Verband deutscher Emallierwerke in Hagen i. Westf. hat abermals eine bedeutende Preiserhöhung vorgenommen, indem die Teuerungszuschläge mit sofortiger Wirkung auf 300%, 370% und 400% je nach Lieferungsverträgen erhöht wurden, gegen bisher 150, 165 und 180%. Diese Aufschläge gelten für inländische Lieferungen, wogegen sie für die Ausfuhr auf 600% heraufgesetzt worden sind.

Berlin, 30. Dez. (Eig. Draht.) In der Generalversammlung der Ludwig Löwe u. Co., A.-G. Berlin, in der ein Kapital von 4,15 Millionen Mark vertreten war, wurde die beantragte Erhöhung des Grundkapitals von 10 auf 15 Millionen Mark genehmigt. Die Verwaltung teilte mit, daß sich der Eingang an Aufträgen in den letzten Monaten wesentlich gebessert habe, sodaß für das kommende Jahr mit einer Hebung der Erträge gerechnet werden könne. Für das laufende Jahr könne jedenfalls nur eine etwas geringere Dividende (1918 20%) in Aussicht gestellt werden. Die neuen Aktien sind Dividendenberechtigt ab 1. Januar 1920 und werden den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 135% angeboten.

Die Generalversammlung der Wanderer-Werke am 22. Januar soll u. a. der Verwaltung die Genehmigung erteilen, den Betrieb zu schließen, wenn die jetzigen Verhältnisse ein weiteres gedeihliches Arbeiten unmöglich machen.

Die Chemischen Fabriken Griesheim Elektron planen im Anschluß an ihr Werk in Bitterfeld den Bau einer Salzsäurefabrik.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Pegelstation von Rhein	Datum					Bemerkungen
	24	25	27	28	29	
Scheideinsel	2,55	2,28	2,50	4,00	4,05	Abends 8 Uhr
Kehl	3,16	3,42	4,10	4,40	4,92	Nachts 2 Uhr
Hagen	5,19	7,30	7,91	7,20	7,26	Nachts 2 Uhr
Mannheim	3,55	7,63	7,34	8,20	8,34	Burgens 7 Uhr
Wald	—	—	—	—	—	7-12 Uhr
Kais.	—	—	—	—	—	Nachts 2 Uhr
von Neekar:	—	—	—	—	—	—
Mannheim	4,30	4,78	7,79	7,95	8,40	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	—	—	—	—	—	Vorm. 7 Uhr

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbedingter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
 31. Dezember: Belfig, sonnig, teils Nebel, mild.
 1. Januar 1920: Reich bitter, teils w.ig. kalt. Windig.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur max. min. 7 Uhr Grad C.	Rel. Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen	Wind	Bewölkung
22. Dezember	106,7	10	10	1,4	6,1	W 6	bedeckt	
23. Dezember	111,5	4,9	1,5	0,9	0,5	W 2	bewöl 1	
24. Dezember	102,3	7,9	7,0	10,0	11,0	W 2	sch. Reg.	
25. Dezember	107,8	0,5	—	—	—	W 2	sch. Reg.	
26. Dezember	109,0	4,9	3,4	—	0,5	W 2	sch. Reg.	
27. Dezember	106,4	4,1	2,4	12,0	8,0	W 2	Regen	
28. Dezember	109,5	8,9	8,0	0,3	11,0	W 2	bewölkt	

Schluss des redaktionellen Teils.

Der Bericht d. Pädagogiums Neuenheim-Heidelberg (Dr. Böls) mit Familienheim enthält u. a. für 1919: 25 Einjähr., 8 Primaner, 7, 8, 9. Klasse, 7 Abiturienten (Absolutor) an Ober-Realschule, Gymnasium, Real-Gymnasium.

Hörsaal am 5. Dez. konstatieren. In Regau betrug der Pegelstand am 2. Dez. 7,36 Meter, was eine Zunahme des Hochwassers um 16 Zm bedeutet. In Rehlitz lag der Pegelstand in vergangener Nacht um 63 Zm auf 4,92 Meter und in Hainigen um 5 Zm. Waldshut hatte schon gestern seinen höchsten Pegelstand erreicht. Da die Hochwasserwelle von Rehlitz nach Mannheim zwei volle Tage braucht, so haben wir also in Mannheim am morgigen Tage mit einem nochmaligen Steigen des Abflusses bestimmt zu rechnen.

h. Mainz, 29. Dez. Infolge neuerlicher Regengüsse und Schneeschmelze durch abermaligen Wetterumschlag beginnt das Hochwasser in der unteren Rheinebene katastrophal zu werden. Die Stadtteile in Mainz liegen an den Ufermauern einen Meter unter Wasser, die Rheinmündung liegt zwischen Gostel, Kothheim und Gustausburg einem niedrigen See. Uferstrichen, die seit Jahr und Tag nicht mehr vom Hochwasser erreicht wurden, sind völlig unpassierbar. In den Niederungen oberhalb und unterhalb Mainz ist großer Schaden zu verzeichnen, zumal das Sand kilometerweit unter dem Druckwasser zu liegen hat. Unterhalb Worms hat das Wasser bei Antersried am großen Weiragen auf Veranlassung des Freiherrn v. Nept geschlossenes Holz für arme Leute weggeschwemmt. Auch anderes Gut dringen die Fluten mit sich, so auch schwere Baumstämme, die man abzufangen sucht. In Kothheim liegen die tiefen Weiragen unter Wasser. In Hochheim, dem bekannten Weinort am Rhein, liegen die tiefen Bogen der Weinberge vor der Ueberflutung. Auf der Straße Mainz-Worms, die bei Rierstein, Oppenheim und Weisenau unmittelbar am Rhein läuft, ist die Gefahr einer Hochwasserflutung nahe. Es ist häufiger Sicherheitsdienst eingerichtet worden. — Sehr schwer ist die Lage im Gebirgsdurchbruch, wo die Rheinseite Ringen, Bodach, Oberwesel, Heimbach, Borch, Laub u. a. in Gefahr droht. Da das Flutbild hier die gewaltigen Wasserkräfte, die größten seit wohl 20 Jahren, nicht lassen kann.

h. Mainz, 30. Dez. (Brio-Tele.) Das Hochwasser ist in der Rheinebene katastrophal geworden. Der Wehrer Pegelstand betrug am Montag 3 Meter über normal. Die Reifer der Unterstadt und die Hafenbahn sind überflutet. Die Mainzer Begüterter und die Erdgeschosse der Häuser in den Uferhöfen müssen geräumt werden.

In den Kaiserland. Mit dem auf den 1. Januar 1920, seinem Tausendjährigen, in den Ruhestand tretenden Geh. Oberregierungsrat Karl Salzer verliert der badische Staat einen seiner verdienstvollsten Beamten. Er ist im Jahr 1842 in Uppingen bei Pforzheim geboren, widmete sich nach Abolutorium des Gymnasiums dem Rechtsstudium und fand im Jahr 1869 als Amtmann in Pforzheim seine erste Anstellung. Seine ganze Dienstzeit brachte er bis zu seiner Berufung in das Kollegium der Oberrechnungskammer im Jahr 1908 im Dienst der inneren Verwaltung zu, war Amtsrat in Pforzheim, von 1871 an dann in Triberg, Wiesloch, Heberlingen und zuletzt in Emmendingen. Besondere Verdienste hat er sich um die Hebung der badischen Landwirtschaft und Förderung ihrer Interessen erworben. Als langjähriger Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins, dessen Organ, das „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ in landwirtschaftlichen Kreisen sehr weit verbreitet ist und große Beachtung findet, trat er nach Abschluß des Vertrages mit der badischen Landwirtschaftskammer in deren Vorstand ein, dem er jetzt nach als überaus tätiges Mitglied und dritter Präsident angehört. Seither bilden die landwirtschaftlichen Vereine Bezirksorgane der Landwirtschaftskammer und das „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ das Vereinsblatt der Landwirtschaftskammer. Auch der evangelischen Generalsynode gehörte Geh. Oberregierungsrat Salzer während zweier Sitzungen als leitendes Mitglied an.

Justizdienst. Konzeilschiff Karl Spieß beim Amtsgericht dahier wurde einstweilig ange stellt unter gleichzeitiger Ernennung zum Konzeilschiffen.

Reichsarbeitsvertrag für die Angestellten im Versicherungsgewerbe. Der zwischen dem Zentralverband der Angestellten und dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen in Berlin, abgeschlossene Tarifvertrag läuft am 31. Dezember ab. Zur Vertragserneuerung finden seit einigen Wochen Verhandlungen statt, die noch zu keinem Ergebnis führten. Der Arbeitgeberverband stellt sich auf den Standpunkt, mit allen Angestelltenverbänden verhandeln zu wollen. Der Zentralverband hat nunmehr den Reichsarbeitsminister gebeten, sofort einen Schlichtungsausschuss zu bilden, der sich mit der Frage „wer soll verhandeln?“ und mit den Verhandlungen selbst befaßt. Eine vor einigen Tagen stattgefundene Vertrauensmännerversammlung der im Versicherungsgewerbe tätigen Angestellten hat, so wird uns geschrieben, hierzu Stellung genommen und beschlossen, daß Uebertragung bis zum Abschluß des neuen Tarifvertrages nicht mehr gefordert werden dürfen. Ferner wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt, daß die vorerwähnten Vorstandsmitglieder der Versicherungs-Branchen in Mannheim im Zentralverband der Angestellten und die vollständig erschienenen Vertrauensleute sämtlicher diesigen Direktionen sowie der Direktions- und Provisions-Generaldirektoren mit großer Entrüstung von dem Befehl der Arbeitgeber, Verhandlungen auf Grund der auf dem Vertretertag der Angestellten in Wiesbaden beschlossenen Forderungen abzulehnen, Kenntnis nehmen. Man habe zu der Verbanaleitung das volle Vertrauen, daß sie kein Mittel unversucht lassen werde, um auf gültlichem Wege die Forderungen, die zur Verbesserung der schlechten Lage der Versicherungsangestellten aufgestellt wurden, durchzuführen. Sollten jedoch die Verhandlungen endgültig scheitern, so erklärten sich jetzt schon sämtliche Anwesenden bereit, sich den Anordnungen der Verbandseleitung unbedingt zu unterwerfen und für die Durchführung der aufgestellten Forderungen mit allen ihnen zu Gebote stehenden gewerkschaftlichen Mitteln einmütig einzutreten, ersüßliche Sonderabkommen mit den Arbeitgebern aber entschieden abzulehnen.

Wohnnachfrage. Nach einer mehrjährigen Pause findet heute Vormittag, nachmittags 1 Uhr, im Saale des „Friedrichsplatz“ für die Heilige Schumannstiftung eine Wohnnachfrage statt, mit welcher eine Belohnung verbunden ist. Geben werden für die Heiler gerne angenommen.

Spielplan des National-Theaters			Neues Theater		
Datum	Uhr	Vorstellung	Datum	Uhr	Vorstellung
30. D.	21 A	Ernst	6	6	Der verlorene Sohn im Nibelungensaal
31. D.	14 L. 1.	Eine Nacht in Venedig	2 1/2	6	Der Herr Senator
1. D.	30 L. 1.	7. Nachmittags-Vorstellung: Die drei Zwillinge	2 1/2	6 1/2	Blutige Menschen
1. D.	36 L. 1.	Cavalleria rusticana Der Balazzo	6	6 1/2	
2. P.	20 D	Die Jüdin von Toledo	6		
2. S.	37 L. 1.	Das neugierige Sternlein	6		
4. S.	33 L. 1.	Gaselschachtelzoo	11 1/2		
4. S.	38 L. 1.	Zum ersten Male: Die Prinzessin v. Trapesunt	6		

Vereinsnachrichten.

V. D. H. V. Mannheim. Die diesige Orlogruppe ladet ihre Mitglieder zu einem geistlichen Beisammensein am Mittwoch in die „12 Apostel“ ein. (Siehe Anzeige.)

Vergnügungen.

Bobbi Walker, der beliebte Humorist im Kabarett Stumpfen, feiert, wie bekannt, heute seinen 40. und 40. Geburtstag. Der Künstler wird sich aus diesem Anlaß seinen Gästen von einer ganz neuen Seite zeigen: als Telepath. Allein schon durch die Ausführung dieser Nummer verdient der Abend eine ganz besondere Beachtung.

Das Kaffee und Weinhaus bietet sich in den Reihen der Entlastungsanstalten mit einer fester großen Sitz ein. Die Vorzüge der verführten Kapelle werden durch Kabarett-Einlagen unter der Leitung des Humoristen Willy Ritter beehrt. Wir machen heute schon auf die Veranstaltung empfehlend aufmerksam. (Weiteres Anzeige in dieser Nummer.)

§ 175 § Offene Stellen.

Kaufmann welcher über ein gutes kaufmännisches Allgemeinwissen verfügt...

Kutscher gesucht Karl Kramer

Verkäuferin aus der Manufaktur-Branche per sofort gesucht.

Abonnenten-Sammler gesucht. Waldhofstraße 14, II. rechts.

Stenotypistin perfekt in der Aufnahme von Stenogrammen...

Büro-Fräulein welches in Stenographie, Maschinenschriften und sonstigen Kontorarbeiten...

Stenotypistin die orthographisch und grammatikalisch richtig schreiben konnte...

Jüngeres Fräulein das sich für Stenographie eignet, in Stenographie und Maschinenschriften bewandert...

Frau oder Fräulein in kleinen Haushalten gef. etw. Nähen erlernt.

Tüchtige Einlegerinnen sofort gesucht Buchdruckerei Ferd. Steinhart & Cie.

§ 175 § Tüchtige Einlegerinnen

Autogen-Schweisser der im Schweißen von 1 mm Blech sehr geübt sein muss...

Tücht. erfahrener Spediteur im internationalen Verkehr bewandert, selbständiger Arbeiter...

tüchtige junge Expedienten im internationalen Verkehr. Angebote mit Gehaltsansprüchen...

Junger Kaufmann im Einkauf oder Verkauf der Maschinen- bzw. Metallindustrie...

2 perfekte Stenotypistinnen wovon eine möglichst mit Kenntnissen der Buchhaltung...

Grosshandlung sucht per 1. Januar 1920 bei guter Bezahlung ein Büro-Fräulein...

Einlegerinnen und Abnehmerinnen sowie Mädchen für Buchbinderei gesucht.

Maschinen-Strickerinnen per sofort gegen guten Lohn gesucht.

Ordentliches Mädchen das mit allen Hausarbeiten vertraut ist...

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, welches im Kochen und Waschen perfekt ist...

Waschfrau außer d. Hause gef. gesucht. 2721 Schneider, N 3, 2

Flotter Lohnverrechner Kenntnisse in Rechenarten und Anwalts-Reisen...

Kassierer gegen Sicherstellung oder sonstige Vertretung.

Vertrauensstellung gleich welcher Art sucht Kaufmann, Anfang 40er.

Fräulein aus guter Familie, 18 Jahre alt, welches 1 1/2 Jahre die Haushaltungshandelslehre...

Stellung auf Börsen evtl. auch im Verkauf. Aufschreiben unter B. M. 44 an die Geschäftsstelle.

Haus in der Mitte der Stadt mit 3 Zimmern, 6 Schenkeln, 7 Zimmerwohnungen...

Sitzpult zu verkaufen. 2724 C. F. Ackermann, R 3, 2.

Günstige Gelegenheit Zwei polierte Beistellen mit Hochstuhl, Waage, eine Hochschrank...

1 kompl. Bett gebraucht zu verkaufen. 2717 Röhbers, Schimperstr. 3, III.

Fön, ov. Spiegel mit Goldleisten, gr. u. kl. Bilderrahmen zu verkaufen.

Für Brautleute: Wein-, Bier-, Wassergläser zu verkaufen.

Spinnrad zum billigen Preis von 100 RM. zu verkaufen.

Ueberzieher neu, Mittelgröße, neue Tourenstiefel Zeichentisch zu verkaufen.

Zu verkaufen: 1 halbfert. Gehrockanzug, 1 guterhalt. Frackanzug...

Schwarz lang. Jackett für ältere Dame u. leuchtende Kleider zu verkaufen.

Schlossbesitz in Baden. Hochherrscholiches Schloss mit Nebengebäude...

Eleganter Smoking mit Weste u. Jackett, 1, 1/2, 1, 3/4, 1, 1/2, 1, 3/4...

Ankauf Gold, Silber, Platin u. Schmuckstücke m. Edelsteinen u. Perlen.

Für Jäger! Jagdstiefel ganz neu, Größe 42 preiswert zu verkaufen.

Tafelklavier gut erhaltenes zu verkaufen.

Dickrücken zu verkaufen. 2729 Krebs, Wippenstraße 41, Telefon 511.

3 Ziegen zu verkaufen. 2727 G. 20 Jhr. Dickrücken u. Hon.

Fox-Terrier-Zuchthündin umständlicher zu verkaufen. 1 1/2, 11a.

Telephon-Anschluss zu kaufen gesucht. Angebote unter W. 705 an General-Anzeiger...

Drahtstifte, Schrauben und Muttern aller Art in jeder Größe.

Robprodukte-Handlung - en gros, en detail Lumpen - Alteisen - Altmetalle - Felle

Miet-Gesuche teils 4-5 Zimmer-Wohnung gegen eine 3 Zimmerwohnung.

2-3 möblierte Zimmer in guter Lage zu mieten gesucht.

Lager sofort zu mieten gesucht. 3 bis 4 Räume für Lager eventl. helles Untergesch.

Landhaus 6-7 Zimmer mit Garten an oder Nähe der Bergstraße zu mieten gesucht.

Nationaltheaterorchestermittglied möblierte Zimmer in guter Lage zu mieten.

möbliertes Zimmer mit (separat. Eingang) Sof. Angebote an Schlegelstraße 75, Mannheim I. erbeten.

gebr. Möbel teils ganz neue Einrichtungen Tel. 5415 R. Obereisen, S 6, 2

Gehrock-Anzug Gr. 1, 65 mit Weste und Hosen zu kaufen.

Einfaches saub. Bett sowie kl. Waschtisch mit Hochstuhl zu kaufen.

Flaschen Papir - Abfälle Lampen, Metalle etc. Kauf-Centrale

Gehr. Büromöbel zu kaufen gesucht. Angeb. an R. Gerberich, S 4, I III.

Matratzen mit Fell, Größe 190 x 92, zu kaufen gesucht.

Feldbahn-Geleise und 8 Wagen zu kaufen gesucht.

Privat-Tanzzirkel. Ferner wünschen wir alles weiteren vorz. Schlichterinnen und Schlichter...

MASSEGE amplettlich mit besten. - Langjährige Tätigkeit in ersten Kurorten...

Wolfshund auf den Namen Tasso hörend entlaufen Gegen Belohnung abzugeben...

Prima Weisskraut Pfund 10 Hg. bei Reichardtstraße 11/12.

§ 175 §

Möbl. Wohn- und Schlaf- und Einzelzimmer in allen Preislagen zu übernehmen.

Möbl. Zimmer in allen Preislagen zu übernehmen.

Schöner Laden mit anstöß. Zimmer u. Kammer per 1. April evtl. früher zu vermieten.

Schwarzwaldhaus Telefon 3093. MAHLEIN, E 2, 4-5.

Kirsch- und Zwetschgenwasser in nur erster Qualität.

Blüten- und Tannenhonig. Empfehlung für die Festtage

Mein Gesellschafts-Saal 300 Personen fassend noch einige Sonntage frei.

Café Liederkrantz, E 5, 4.

Wolfskopf, 50-75 000 Beteiligung etc. etc. zunächst anzulegen...

Wer tauscht teils 4-5 Zimmer-Wohnung gegen eine 3 Zimmerwohnung.

2-3 möblierte Zimmer in guter Lage zu mieten gesucht.

Lager sofort zu mieten gesucht. 3 bis 4 Räume für Lager eventl. helles Untergesch.

§ 175 §

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 30. Dezember 1919.
21. Vorstellung im Abonnement A (für H. Partett A. 17)

ERNST

Anfang 6 Uhr. Mittel-Prefiz. Ende nach 8 Uhr.

Im Nibelungenland

Dienstag, den 30. Dezember 1919
Zum ersten Male wiederholt:
Der verlorene Sohn
Anfang 6 Uhr. Et 100 Ende 8 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Heute und morgen Abend 7 Uhr:
Das Weihnachtsprogramm
u. A. Gebrüder Oester 12430
Die jugendlichen Universal-Künstler
In den oberen Räumen, abendlich 7 1/2 Uhr:
Das Kabarettprogramm mit Tanz
Mittwoch, 31. Dezember

Ungewöhnliche Sylvesterfeier mit Tanz

Das Trocadero ist ab 9 Uhr geöffnet. Voranmeldungen für Plätze im Theaterbüro. — Gesellschaftsanzug Zwang. —
Voranzeige: Ab 1. Januar der Varieté-Neujahrsspielplan
Gastspiel Ludwig Schmitz in dem
Zahl burt Schwank Ein hochausträndiger Mensch

Kaffee Rumpelmayer

Mittwoch, den 31. Dezember 1919

Große Sylvesterfeier

mit künstlerischen Darbietungen.

Mitwirkende:

Herr Fritz Müller vom Nationaltheater
Herr Alexander Eberle vom National-
theater, Herr Bobby Walter vom
Kabarett Rumpelmayer. Verstärktes Phyl-
harmonisches Orchester unter Leitung von
Musikdirektor W. Padoni.

Eintritt Mk. 2.40 einschließl. Steuer

Kabarett Rumpelmayer

Heute

Ehren- u. Benefizabend

für den vortrefflichen Humorist

BOBBY WALTER

u. s. Bobby Walter als Telepath.

Mittwoch, den 31. Dezember 1919

Großes Sylvesterprogramm

Einmaliges Gastspiel



MINKEMEDY
Im Banne der
HYPNOSE

Parier: 544

Frau Baronin Pia von Konitz

Meister-Duett

Bobby Walter - Leo Werter

und die übrigen Attraktionen.

Einlass einschließlich Steuer Mark 6.—

Wander- u. Vergnügungs-Gesellschaft

19 „STOLZBURGIA“ 19

EINLADUNG

zu dem am 31. Dezember 1919 im großen
Saale des Rodensteiner, Q 2, 16, stattfin-
denden 87371

SILVESTER-BALL

Anfang 6 Uhr. Mk. 2.00 (incl. Lustbarkeitssteuer)

Der Vorstand.

Heute letzter Tag

Ossi Oswald



16
Berliner Theater
spielten im Dezember zu gleicher Zeit
Lilli und Lilli's Ehe
Der Film der Gegenwart!

Café und Weinhaus Börse
zur Jahreswende
Grosse Sylvesterfeier
mit Kabarett-Einlagen
unter der Leitung des bestbekanntesten Humoristen
Willy Ritter
Erstklassige Künstler! * Grosses Orchester!
Mache besonders auf den
eleganten Sekt-Salon
aufmerksam.
In allen Räumen Eintritt frei
Tischbestellungen mit Angabe der Personenzahl
werden im Voraus entgegengenommen. (Tel. 4023)

Geld gibt an late. Werte jed. Stand zu günst. Beding. Notenzahlung
Gelegenheitskäufe! Planos offerieren preiswert
Sept & Co., Röhlsberg 2/2 622 Hans. M. 2. 1 Tr. Deil & Stoffel, K 2, 12.

COLOSSEUM-Lichtspiele
am Messplatz, Tel. 1202
Programm ab Dienstag, den 30. Dezember:
Die Sekretärin des Gesandten
Dramatisches Schauspiel in vier Akten
in der Hauptrolle:
RIA WITT
Ein genialer Einfall
Lustspiel in drei Akten mit größtem Lacherfolg. — in der Hauptrolle:
Henry Bender
Im nächsten Programm:
6-Akter! Anders als die Andern, § 175! 6-Akter!

UNION-UT THEATER
Morgen **UT** Mittwoch
nachmittags 3 Uhr
Letzte Weihnachts-Kindervorstellung
mit vollständig neuem Programm
Ein Weihnachtsmärchen
sowie 4 neue Weihnachtsfilme.
Eintritt: Parterre 1 M. Empore 1.50 M.

D. H. V.
Spielplan, 8 Uhr „12 Spindel“
C 4, 11, 11
Familienabend.

Zu Sylvester empfehle

Rum
Punsch
Lindauer
Cherry-Brandy
Karlshäuser
Jakobiner
Cognak
Sektweine
etc. etc.
Wineim König
D 2, 17

Der Herr
welcher am 1. Weihnachts-
feierabend gegen 10 Uhr
einen schwarzen 87778
Marengo-Mantel
im Kaffee „Hohenzollern“ ver-
wechelt hat, wird gebeten,
den selben Ludwigshafen,
Schloßstraße 24, 3. Stock
abzugeben, andernfalls An-
zeige erfolgt. 87778
Die beiden Damen, Samstag
abend gegen 7 Uhr, bei
grünem Velourhut
mit grünem Band in T 22
aufhaben, sind erkannt
und werden gebeten, denselben
in U 1, 22 abzugeben,
andernfalls Anzeige erfolgt
wird. 87711

KL Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 Planken Telefon 987
Ab heute neuer Spielplan!
Der Fürst der Nacht.
2. Teil.
Die Prinzessin von Urbino.
Sensations-Abenteuer. Drama in 3 Akten.
in der Hauptrolle:
Ria Jende und Hans Albers.
Einiges aus dem Inhalt:
Der Fürst der Hochstapler. Eine seltsame
Auforderung. Das Stiefelchen. Ein un-
glücklicher Sturz. Detektiv Mac Marr.
Auf der Rennbahn. Der Maskenball. Auf
der Spur des Verbrecherkönigs. Der ge-
töschete Detektiv. Fluchtplan. In der Falle.
Eine verwegene Flucht.
Die Senatorwahl
Spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.
in der Hauptrolle: 12478
Ernst Reicher als Stuart Webbs.

Die gegen
Herrn Rosenthal
ausgesprochene
Verleumdung
nehme ich hiermit als
unwahr zurück.
Karl Schäfer, F. G.
Aepfel
u. Birnen, nur in Ware,
Verkauf 10 Pf. Heute heute
und morgen zu Gg-gros
Preisen im Hofe 8 I, 10
bei Möbel Hück. 11207
Geld Darlehen 500, 1000, an
aufw. erb. Rd.
bei jed. Stand, schnell über
Kavendy, b. Berger, C 4, 1
Sprach. 2-7 tgl. 638
Pianos
in Kauf und Miete
bei
Heckel
Piano-Lager O 3, 10.

Selbst die schlechteste
Uhr wird tadelloso repariert.
Reifen und andere Repara-
turen zu bekannt billigen
Preisen.
631
H. Ringel Uhrmacher u.
Uhrreparatur
H 2, 16/17, neben Barthplatz

Heute letzter Tag **Die Puppe** Heute letzter Tag
Ossi Oswald Ossi Oswald